

Mauer in zwei Hälften getheilt, von denen die eine drei christlichen Parteien, nämlich den Lateinern, Griechen und Armeniern, zur Kirche, die andere Hälfte aber den vereinten Gassenbuben zum Belustigungsorte bei schlechtem Wetter dient. Noch etwa anderthalb Stunden hat man in nordöstlicher Richtung zurückzulegen, dann erblickt man vor sich, in einem bergigen Thale gelegen, eine große, einen bedeutenden Raum einnehmende Stadt, — es ist El Kods, wie die Araber sagen, d. i. die heilige Stadt, es ist Jerusalem, dessen Anblick, abgesehen von jedem religiösen Gefühl, schon in geschichtlicher Beziehung ein höchst interessanter Moment ist; denn wenige Städte haben den Wechsel des Schicksals so erfahren, wie diese. Reich und groß, verfiel sie zum Trümmerhaufen, erhob sich wieder, wurde der Schauplatz der edelsten christlichen Aufopferung, des muthvollsten Widerstandes der Saracenen, und sank später wieder als Opfer unseliger, innerer Zwiste und schändlichen Verraths zum Neste herab, das sie jetzt ist, und doch angebetet und hochgeehrt von allen christlichen Nationen. Jerusalem, das Kloster St. Salvator, woselbst die europäischen Reisenden gemeiniglich einzukehren pflegen, liegt nach Erdl's Messungen 2473' über dem Meere; der Berg Sion ist 2381', der Berg Morijah 2280', das Bette des Kidron-Bachs, beim Grabe Josaphat, 2139', die Himmelfahrtskirche auf dem Delberge 2527' und der Gipfel des Delberges 2555' hoch. In der unmittelbaren Nähe von Jerusalem ist der Delberg der höchste Punkt, noch höher aber, und der hervorragendste Punkt in ganz Judäa ist ein, ungefähr zwei Stunden nordwestlich von der Stadt gelegener Bergrücken, der von Nordost nach Südwest streicht, und auf dessen Gipfel Nebi Samwil liegt, eine Moschee, früher eine christliche Kirche, die das Grab des Propheten Samuel enthalten soll. Doch scheint dieser Bergrücken die absolute Höhe von 3000' nicht bedeutend zu übersteigen.

15. Die ganze Umgebung von Jerusalem ist dichter Kalkstein voller Höhlen, ein Gebilde, das der Jurakalk-Formation zugehört werden muß. Dem Charakter dieser Formation entsprechend, zeigt die Oberflächen-Gestalt plateauartige Bergrücken, auf denen zuweilen bald scharfe Kämme, bald rundgeformte, aus Kreide-Ablagerungen bestehende Kuppen aus dem allgemeinen Niveau sich erheben, und tief eingeschnittene enge Thäler, von jähren Wänden eingefast. Südlich von Bethlehem liegt Kirmel, das alte Carmel, dessen Ruinen sich über eine weite Strecke ausdehnen. Von da direkt gegen Osten geht es nach Ain Dschiddi, dem Engeddi der Bibel, am westlichen Ufer des Todten Meeres. Der Weg geht, beständig abwärts, zuweilen durch steile Pässe, dann wieder über tiefe Wadis hinweg. Immer wüster und öder wird die Gegend. Mit jedem Augenblick erwartet man am Ufer des Todten Meeres anzukommen, allein der Weg scheint länger und länger zu werden. Endlich nach 7 Stunden Weges steht man am Rande des Passes von Ain Dschiddi. Indem man sich rechts wendet, eine kleine Anhöhe hinauf, erblickt man sich plötzlich auf einer schroffen Klippe, und, wenigstens 1500' tief, Ain Dschiddi und das Todte Meer. Man steigt zu ihm hinab auf einem Pässe, der steiler, rauher und schwieriger ist, als irgend einer in den Alpen zu finden. Auf einem Absatz des Berges, immer noch 400' über dem Spiegel des Todten Meeres, sprudelt eine schöne, mächtige Quelle hervor. Der Abhang nach unten zu ist mit Bäumen und Büschen bedeckt, die auf ein südlicheres Klima deuten. Er ist offenbar einst zu Gärten terrassirt gewesen; nichts fehlt, als Anbau, um diesen Ort zu einem höchst fruchtbaren zu machen.

16. Auch zwischen Jerusalem und Jericho, auf der Hälfte des Weges, bemerkt man das sehr starke Abfallen des Terrains gegen das Jordan-Thal, was aber zuletzt, wo man über eine Stunde lang einen sehr steilen Berg ununterbrochen hinabreitet, besonders auffällt. Dies zeigt uns deutlich die nachstehende Ansicht vom Jordanthale in der Gegend von Jericho. Und wie das Peträische Arabien von Süden nach